

350 Jahre Maibaumsetzen in Bad Klosterlausnitz



Einzug der Burschen auf dem Klosterlausnitzer Markt, 1997.

vom 29. Mai 2009 – 01. 06. 2009

Eine kleine Festschrift für Interessierte!

Verfasser: Jens Peter

(Chronist der Gemeinde Bad Klosterlausnitz)

Herausgeber: Heimatverein Bad Klosterlausnitz e.V.

und Burschengesellschaft des Maibaumsetzens Bad Klosterlausnitz e.V.

in Zusammenarbeit mit dem Gemeindearchiv Bad Klosterlausnitz.

Inhaltsverzeichnis:

	Seite
Grußwort und Danksagung Burschenvorstand	03
Vorwort/Geleit	05
Der Hombrich zu Klosterlausnitz	07
Etwas aus der Geschichte des Burschenvereins	10
Das Maibaumsetzen einst und jetzt	39
In den Buchen	47
Der Richtmeister	51
Die Lochmacher	55
Die Gipfelmacher	58
Holzlandoriginale zur Pfingstzeit	61
Ehrenbursche „Golo“	66
Der Maibaum	69
Baumversteigerung und Holzauktion	72
Die Schrammler	75
Kurioses, Havarien und Besonderes	78
Begriffserklärungen	83
Quellen- und Literaturübersicht	87
Impressum	89

Grußwort des Burschenvorstandes

Liebe Leser, Freunde des Maibaumsetzens !

Das Maibaumsetzen in
Bad Klosterlausnitz blickt auf eine
lange Geschichte zurück.

Was vor 350 Jahren als Bestandteil
des Hambrichfestes der

ortsansässigen Zimmermannsinnung



begann, ist heute ein jährlich wiederkehrendes festes Ereignis im kulturellen Leben unserer Kurgemeinde, das die, manchmal etwas rauhe, holzländische Lebensfreude zum Ausdruck bringt.

Die Laosn'zer Burschen haben sich der ehrenvollen Aufgabe verschrieben, dieses Brauchtum fortzuführen und somit ein Stück Identität ihres Heimatortes zu erhalten. Mit dem Aufrichten einer nahezu 40 Meter hohen Fichte soll nicht nur das Ortsbild komplettiert sondern auch die Verehrung der Altvorderen zum Ausdruck gebracht werden. Ein Bekenntnis der Jugend zu den Wurzeln des Heimatortes, die unter anderem in den traditionellen Gewerken des Ostthüringer Holzlandes liegen und Jahr für Jahr im Rahmen des Maibaumsetzens aufleben. Durch die Verbundenheit der Burschen zur heimatlichen Geschichte in Form aktiver Heimat- und Brauchtumspflege entfaltet nunmehr das Maibaumsetzen seine integrierende Wirkung und trägt zur Ausprägung einer Ortsgemeinschaft bei.

Das Faszinierendste an der 350-jährigen Geschichte des Maibaumsetzens jedoch ist, dass es alle in dieser Zeit herrschenden gesellschaftspolitischen Systeme überstand. Dies lag sicher nicht nur daran, dass dieser Brauch von den jeweils Herrschenden geduldet wurde, sondern diese all denen Unterstützung zu Teil werden ließen, die durch ihren Einsatz dazu beitrugen, dass dieser Brauch erhalten blieb. Daher sei allen Klosterlausnitzern gedankt,

die durch ihr Mitwirken zum Fortbestand des Maibaumsetzens beitrugen bzw. -tragen. Dennoch sollte gerade vor dem Hintergrund des Weiterführens des Brauchtums das heutige Pfingstfest nicht nur als Erbe unserer Väter sondern auch als Leihgabe unserer Kinder betrachtet werden.

Mit der vorliegenden Festschrift wurde ein Kompendium geschaffen, das den Ursprung, die geschichtliche Entwicklung und die Menschen die dieses Fest prägten und prägen, würdigt. Es soll die heutigen Generationen dazu anspornen das Maibaumsetzen in Bad Klosterlausnitz weiterzuführen und auch zukünftig in die Hände ihrer Kinder zu legen.

Der Dank der Burschengesellschaft des Maibaumsetzens Bad Klosterlausnitz e.V. gilt dem Verfasser dieses Werkes, der durch sein Wirken ein kommunales zeitgeschichtliches Dokument schuf, das die Bedeutung des Maibaumsetzens für die Kurgemeinde Bad Klosterlausnitz herausstellt.

Für den Vorstand
der Burschengesellschaft des Maibaumsetzens
Bad Klosterlausnitz e.V.



Mir wull'n erhalle Hultzlandsidd'n –
wie 'se de Voder uns iewerjoom,
drum setzen mir widder in midd'n
vun Laosens enn Meeboom.

Seit 1659

Vorwort

Liebe Freunde des Klosterlausnitzer Maibaumsetzens, liebe Leser,

das diesjährige Pfingstfest 2009 steht im Zeichen eines großen Jubiläums, auf das alle Mitglieder der Klosterlausnitzer Burschengesellschaft oder man möchte fast sagen alle Klosterlausnitzer sehr stolz sind.

Mit dem traditionellen Maibaumsetzen vom 29. 05. 2009 – 01.06.2009 feiern wir diesmal in Bad Klosterlausnitz

350 Jahre Maibaumsetzen.

Das ist eine große Zahl und eine gewaltige Leistung auf eine solche 350-jährige Historie zurückzublicken. Auch wenn es zwischenzeitlich zu Unterbrechungen und Zwangspausen, bedingt durch politische Wirren und die beiden Weltkriege im 20. Jahrhundert kam, fanden sich immer wieder Klosterlausnitzer Einwohner, die diese schöne Tradition aufleben ließen.

Angefangen hat alles im Jahre 1659. Zu dieser Zeit wurde in Klosterlausnitz jährlich zu Pfingsten der Hambrich, ein Innungsfest der Zimmermannszunft gefeiert. (*Ausführliches zu diesem Fest können Sie im ersten Kapitel dieser Festschrift nachlesen.*) Den Abschluss der Feierlichkeiten bildete immer das Errichten einer Fichte, des sog. Maibaumes, auf dem Plane, wie man den Marktplatz damals nannte.

Das letzte Innungsfest fand 1859 statt. Das sollte aber nicht das Ende des Setzens einer Fichte auf dem Klosterlausnitzer Markt bedeuten. Längst war das Zunftfest der Zimmermänner zu einem beliebten alljährlichen Volksfest geworden, auf welches man keinesfalls mehr verzichten wollte. Waren es nun nicht mehr Vertreter des Zimmermannshandwerk, so fanden sich ab jetzt junge Burschen aus Klosterlausnitz, welche vereint als Burschengesellschaft oder Burschenverein, die alte Tradition des Maibaumsetzens weiterführten und somit dieses schöne Pfingstfest bis in die heutige Zeit erhielten.

Der Klosterlausnitzer Burschenverein gehört damit zweifelsfrei zu einen der ältesten noch existierenden Vereine von Bad Klosterlausnitz, dessen Gründung um das Jahr 1860 vollzogen wurde.

Schaut man sich das jährliche umfangreiche Programm um das Maibaumsetzen an, so wundert es keinen, dass der Burschenverein hohes Ansehen genießt und das Fest zu einem der kulturellen Höhepunkte im Veranstaltungsjahr des Holzlandes zählt.

Für den Heimatverein von Bad Klosterlausnitz ist solch ein Ereignis lebendiger Heimatgeschichte natürlich Verpflichtung. Verschiedene Aktivitäten, so die Erstellung drei historischer Fotogalerien zum Thema im Heimatmuseum, im Kursana-Domizil und im Rathausfoyer, sowie der Druck des jährlichen Heimatkalenders mit entsprechenden Motiven zum Maibaumsetzen, sollen das 350. Jubiläum würdigen.

Außerdem wurde mit viel Fleiß, Zeit- und Arbeitsaufwand eine umfangreiche Materialsammlung für einen Heimatabend zusammengetragen. Der eine oder andere von Ihnen war vielleicht anwesend und konnte hoffentlich viel Neues und Interessantes über das Maibaumsetzen erfahren.



Maibaumsetzen auf dem Klosterlausnitzer Marktplatz, Lithografie um 1900.

Das vorliegende Material allen Freunden des Klosterlausnitzer Maibaumsetzens weitestgehend zugänglich zu machen, war Anlass für den Autor, die vorliegende Broschüre, welche Sie nun fertig in den Händen halten, zu erstellen.

Sämtliche Inhalte sind aufgrund eigener Recherche unter Verwendung der angegebenen Quellen entstanden. Trotz aller Sorgfalt kann der Verfasser aber für Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität der Inhalte keine Haftung übernehmen.

Manch „Alter Hase“ wird vielleicht die eine oder andere Lücke - möglicherweise auch einen eingeschlichenen Fehler - entdecken. An sie möchten wir uns wenden, mitzuhelfen durch Auskünfte, Korrekturen und Ergänzungen beizutragen, in einer etwaigen späteren Neuauflage Fehlerhaftes auszuschließen. Ihnen allen sei hier schon im Voraus gedankt.

Viel Freude beim „Studium“
dieser kleinen Schrift über das
Klosterlausnitzer Maibaumsetzen

wünscht Ihnen
Jens Peter



Bad Klosterlausnitz im Juni 2009

Der Hombrich zu Klosterlausnitz

Wie bereits im Vorwort angekündigt soll es nun um den Hombrich (*auch Hambrich genannt, was mundartlich überliefert für Handwerksbrauch steht*) gehen. Dahinter verbirgt sich ein altes Innungsfest der Zimmerleute, in welchen die Wurzeln des Klosterlausnitzer Maibaumsetzens liegen.

Doch bevor wir nun dieses Fest etwas ausführlicher betrachten, wollen wir uns erst einen kleinen Überblick über das Brauchtum des Maibaumsetzens allgemein verschaffen.

Schon die Römer feierten am 1. Mai zu Ehren von Maja, der Göttin des Wachstums und der Fruchtbarkeit. Nach ihr wurde der Monat Mai benannt und auch später der Mai-Baum, um den die Römer tanzten.

Die Germanen dagegen feierten die Hochzeit der Göttin Freia mit dem Himmelsgott Wotan, indem sie einen jungen Birkenstamm mit frischem Grün aufstellten, als Symbol erwachender Frühlingsfreude nach dem kalten Winter als Zeichen von Liebe und Verehrung.

Mit dem Sieg der Natur über den grimmigen Winter, der sich im Mai durch das Aufblühen in Wald und Flur zeigt, brachten die Menschen seit alters her Kränze, Zweige und Bäume ins Dorf oder die Stadt. In der Regel waren dies Birkenstämme, denn diese verkörperten die Frühlingsgöttin, welche natürlich jeder in seinen Heimatort haben wollte.

Im Prinzip kann man sagen, das unsere heutiges Maibaumsetzen im Holzland auf die Vermischung von drei verschiedenen Aspekten zurückgeht.

Da haben wir als erstes, wie schon oben zu lesen war, die Birke, die „Maie“ als Symbol für die erwachende Natur im Frühling. Das Aufstellen solcher Birkenstämme und das Feiern dieser Maifeste ist eigentlich für ganz Europa nachweisbar. Später wurden die Birken durch Fichten ersetzt. Deren mächtige Stämme konnten im Folgejahr durch einen Versteigerung an den Mann gebracht werden und brachten so manche Mark in die Kasse der Burschen.

Am Stamm wurde dann auch nicht mehr eine Birke sondern eine Fichte befestigt. In der Fachsprache der Maibaumsetzer wird dieser Vorgang als das: „Anschuhen“ bezeichnet.

Als Zweites wäre das Aufstellen von Birken der ledigen Burschen vor das Haus ihrer „Angebeteten“, also der ledigen Mädchen, zu nennen. Dafür erhalten die Burschen bunte Bänder, welche sie sich als Schärpe über die Brust heften und letztlich damit der Gipfel des Maibaumes geschmückt wird. Diesen Brauch des Bändereinsammelns werden wir aber nochmals im Kapitel über die Burschen nachlesen können.

Zum Dritten bliebe nun noch der Handwerksbrauch. Hierbei bewiesen Gesellen und Meister der Holzhandwerke während der Maifeste, mit dem „Anschuhen“ des Gipfels an den Fichtenstamm ihre Handwerkskunst und zeigten den Mädchen, dass sie in der Lage waren mit ihrer Muskelkraft einen stattlichen Baum aufstellen konnten.

In Bad Klosterlausnitz kommt gerade diesem Handwerksbrauch eine übergeordnete Bedeutung zu. In Klosterlausnitz war der Sitz der Zimmermannsinnung des damaligen Herzogtums Sachsen – Altenburg. Seit 1659 wurde hier jährlich zu Pfingsten deren Innungsfest, der sog. Hombrich gefeiert. Das letzte Innungsfest fand 1859 statt.

Nimmt man an, wie es ältere Quellen schildern, dass das Handwerksfest immer im Anschluss an das Maibaumsetzen stattfand und als Teil des Festes somit auch das gleiche Alter hat, ist davon auszugehen, dass in Bad Klosterlausnitz im Jahr 2009 seit 350 Jahren ein Maibaum gesetzt wird.

Es gibt verschiedene Schreibweisen: „Homrich“, „Hambrich“ oder auch „Hämbrich“ – gemeint ist immer eins, das alte Klosterlausnitzer Handwerksfest der Zimmermannsinnung mit Jahrmarcharakter. Es wurde zur Zeit der Zunft am damaligen vierten Pfingsttag abgehalten und gehörte zu den Höhepunkten des Pfingstfestes.

Die Menschen strömten herbei, um das Aufrichten des Maibaumes und mittwochs den Umzug der Zimmermannsinnung zu sehen. Auf dem Marktplatz und den einmündenden Straßen und Gassen waren Verkaufsbuden, eine nach der anderen aufgereiht. Auch viele freistehenden Händler boten ihre Waren an.

Für die Kinder boten Zuckerbäcker allerhand Naschereien an. Damals entstand in Hermsdorf, mehr zum Spott der Ausspruch:

„Jiehsden mied uff Loasens, zem Hambriche, unse Fridze hod a en Fenk, do geef mr fern Fenk Zigger und do giem mr widder heem.“

(Gehst Du mit nach Lausnitz zum Hambrich? Unser Fritz hat ein paar Pfennige. Da kaufen wir ein paar Süßigkeiten – für'n Pfennig Zucker – und dann gehen wir wieder nach hause.)

Die Landeszimmermannszunft des Westkreises im Herzogtum Sachsen - Altenburg bekam das Privileg am 24. 02. 1659 durch den Bischof von Naumburg verliehen. Ihren Sitz hatte die Innung in Klosterlausnitz.

Auch der Klosterlausnitzer Ratszimmermeister Louis Brendel stand lange Zeit den Zimmerleuten als Innungsmeister vor. Zum alljährlichen Hambrich wurden durch ihn die Lehrlinge zu Gesellen ernannt bzw. andere zu Altgesellen erhoben. Wer Meister werden wollte hatte ebenfalls zu diesem Anlass das Meisterstück zu machen.

Lehrlings-, Gesellen- und Meisterstücke wurden gleich im Hof des Obermeisters von den anwesenden Meistern geprüft und die Ergebnisse von den Herren des Eisenberger Gerichtsamtes zu Protokoll genommen.

Zum Abschluss erfolgte der berühmte Umzug aller Innungsmitglieder. Dazu marschierten alle Zimmermannsleute der Region mit ihren berufstypischen Werkzeugen, wie Axt und Winkel in ihrer Zimmermannstracht um den neu gesetzten Maibaum, um anschließend im Gasthof, ab 1823 war das der „Friedrichshof“ ihren Zimmermannsball zu feiern.

Das nun alles in althergebrachter Weise seit nunmehr 350 Jahren – als letzte Tradition des alten Handwerksfestes der Zimmermannszünfte des Holzlandes, H O M B R I C H genannt.

Auch in den anderen Orten des Holzlandes feiert man noch heute in der Pfingstzeit das Maibaumsetzen auf ähnliche Weise. In Klosterlausnitz jedoch dürfte diese alte Sitte ihre Wiege haben.

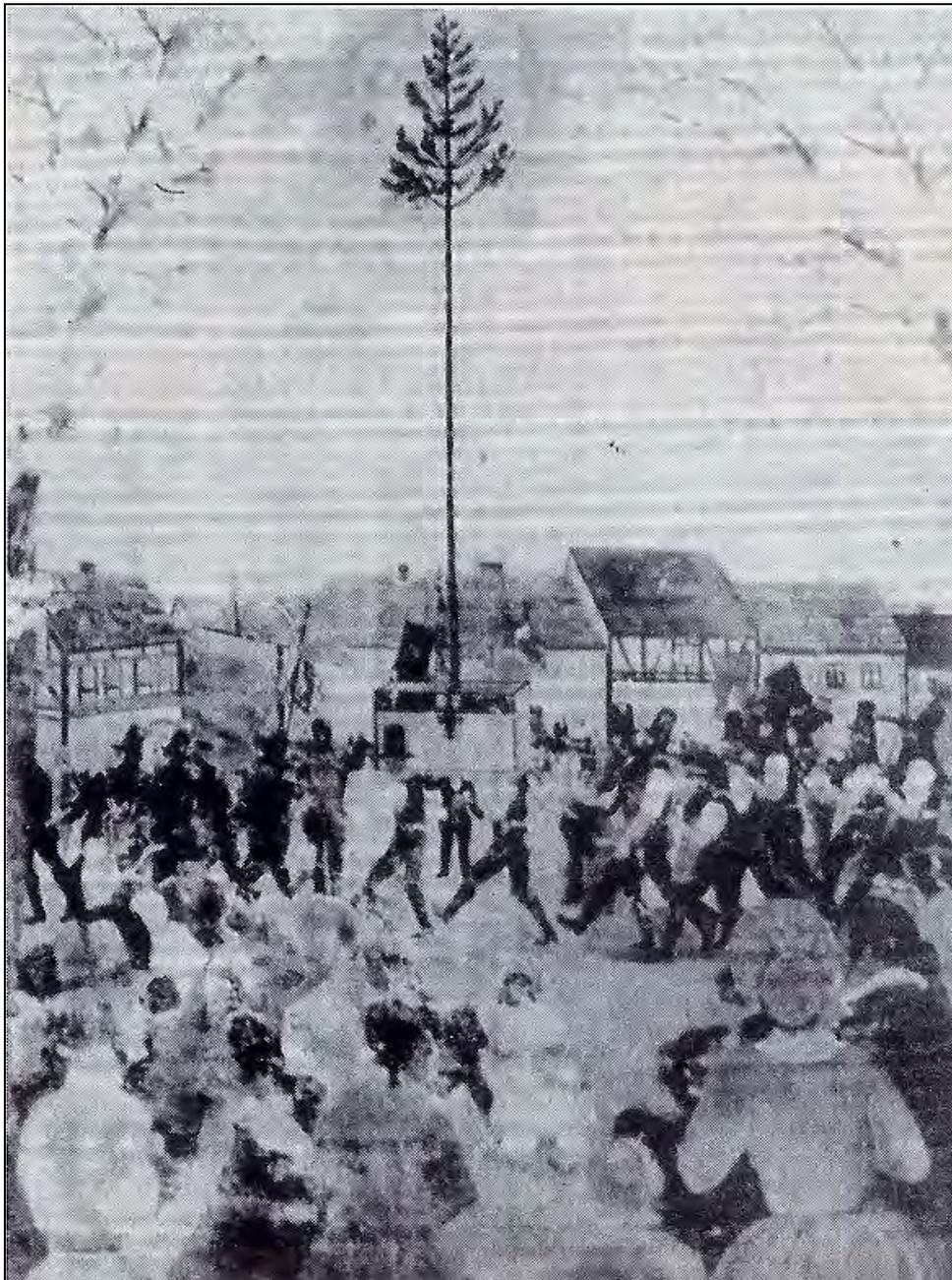
Nur das Setzen des Baumes erfolgt an verschiedenen Tagen:

Tautenhain – Pfingstsonntag

Bad Klosterlausnitz - Pfingstmontag

Weißborn – Pfingstdienstag

Hermsdorf – 2 Wochen nach Pfingsten



Altes Wandgemälde vom Maibaumsetzen in Klosterlausnitz vor etwa 150 Jahren. Das Bild zeigt, wie die Zunftgesellen in ihren alten Zunfttrachten mit der Innungslade um den neu gesetzten Maibaum ziehen.

Etwas aus der Geschichte des Klosterlausnitzer Burschenvereins

Beantworten wir zuerst die Frage: Wer sind die Burschen? Sie sind der Mittelpunkt, sozusagen die Helden des Pfingstfestes. Dazu eine kleine mit etwas Augenzwinkern zu lesende Definition. „Manchmal etwas lautstark und auffallend, nach Art der Holzländer, versucht man, herausgefordert durch die tolle Stimmung und beflügelt durch das Pfingstbier zu sein wie der Maibaum selbst: Mittelpunkt des Festes.“



Maibaumsetzen auf dem Klosterlausnitzer Marktplatz um 1910. (Repro)

Aus den Jahren 1921 bis 1939 sind drei alte originale Protokollbücher in altdeutscher Schreibweise erhalten geblieben. Der Verfasser hielt es für sinnvoll das Wichtigste aus dem Inhalt hier niederzuschreiben, da diese Zeitdokumente einen Einblick in das Vereinsleben der damaligen Zeit geben.

Da in den Protokollbüchern jährlich über eine Vorstandswahl berichtet wird und auch die Vorstandsmitglieder aufgelistet werden, sollen hier auch die vor 1921 bis dato bekannten Mitglieder des Burschenvorstandes Erwähnung finden.

1909

1. Vorsitzender Otto Schmidt, 2. Vorsitzender: Karl Rolsch;

1910

1. Vorsitzender Ewald Eckardt, 2. Vorsitzender: Hermann Eckardt;

1913

1. Vorsitzender: Paul Schütze,

1914

1. Vorsitzender Bruno Prüfer, 2. Vorsitzender: Willy Gorbauch;

Protokollbuch: 1921 – 1926

Der erste Eintrag findet sich für den **20. April 1921**. Die Burschengesellschaft trifft sich zur Hauptversammlung in der Gaststätte „Gute Quelle“. Der Vorsitzende Wilhelm Schilling eröffnet die Veranstaltung. Die Wahl eines neuen Gesamtvorstandes steht auf dem Programm. 29 Mitglieder sind anwesend.

Zum neuen Vorstand für das Jahr 1921/1922 wurden gewählt:

1. Vorsitzender: Wilhelm Schilling,
2. Vorsitzender: Wilhelm Kaiser,
1. Kassierer: Otto Enke,
2. Kassierer: Willy Prager,
1. Schriftführer: Erich Eckardt,
2. Schriftführer: Arthur Schmidt,
- 2 Revisoren: Richard Storch und Ernst Beyer.

Der neue Vorstand beschließt auch 1921 einen Maibaum zu setzen.

11. Mai 1921. Auf der Tagesordnung stehen ein paar Punkte zur Organisation des Maibaumsetzens.

- beim Einsammeln von Geldspenden sollen als Abzeichen kleine Kärtchen mit der Aufschrift „Maibaumsetzen 1921 Klosterlausnitz“ benutzt werden, verschiedene auswärtige Vereine sollen eingeladen werden,
- wegen zu hoher Kosten sind Annoncen nicht in auswärtigen Zeitungen zu schalten,
- der Abmarsch zum Einholen des Baumes soll am 2. Pfingstfeiertag um 10. 30 Uhr vom Marktplatz ab erfolgen,
- für die Ausgabe von Mitgliedskarten sollen 50 Pfennig erhoben werden.



Klosterlausnitzer Burschen machen nach der Rückkehr aus den Buchen einen Zwischenstopp an den „Drei Schwänen“, um 1920.

Zur Versammlung am **24. Mai 1921** erfolgt die Rechnungsabnahme des Maibaumsetzens. Der Burschenverein kann auf einen Überschuss von fast 500 Mark verweisen. Aus diesem Grund wird beschlossen Bratwürste zu bestellen und bei der nächsten Versammlung, welche in der „Klosterschänke“ stattfindet, bekommt jedes Mitglied eine kostenlose Wurst.

Am **21. Juni 1921** sind 78 Mitglieder! in der „Klosterschänke“ erschienen, fast doppelt so viel wie gewöhnlich. Es wird beschlossen den restlichen Überschuss noch mit zur Finanzierung des Vereinsvergnügens im Hotel „Herzog Ernst“ zu verwenden. Es soll für die Mitglieder kein Eintritt erhoben werden.

Zur letzten Burschenversammlung im laufenden Jahr wird für am **30. November 1921** in den Ratskeller geladen. Anwesend sind 25 Mitglieder. Zu Silvester soll ein öffentliches Vergnügen abgehalten werden. Von Mitgliedern sollen 3,- Mark und von Nichtmitgliedern 5,- Mark, sowie von den Damen 2,- Mark als Eintritts- bzw. Tanzgeld erhoben werden. 12 Uhr soll mit Musik gemeinsam zur Kirche gezogen werden.



Burschen beim Bändereinsammeln um 1920. (Foto 1)

26. April 1922. Die Burschengesellschaft trifft sich zur Hauptversammlung in der Gaststätte „Landeskrone“. Zuerst erfolgt die Wahl des Vorstandes für das Jahr 1922/1923. Gewählt wurden:

1. Vorsitzender: Karl Enke,
2. Vorsitzender: Willy Plötner,
1. Kassierer: Kurt Kaiser,
2. Kassierer: Karl Kaiser,
1. Schriftführer: Erich Eckardt,
2. Schriftführer: Arthur Schmidt,
- 2 Revisoren: Karl Meißner und Willy Enke.

Der neue Vorstand beschließt 1922 wieder einen Maibaum zu setzen. Der monatliche Mitgliedsbeitrag wird von 10 Pfennig auf 50 Pfennig erhöht.

**Zu Ende der Versammlung wird dem Vorstand die Frage aufgetan, ob ein Mitglied, welches sich verheiratet, aus dem Verein ausscheidet?
Ergebnis: Das selbige ist als Mitglied zu streichen!**

Bei der finanziellen Auswertung des Maibaumsetzens kommen wir langsam in die Jahre der Inflation. In der Versammlung am **15. Juni 1922** sind diesmal über 4.000 Mark als Überschuss zu verzeichnen, welche aber auf der Sparkasse hinterlegt werden.

Am **20. Juli 1922** wird beschlossen Vereinsabzeichen anzuschaffen. In der Versammlung am **10. Oktober 1922** teilt der Vorstand den Mitgliedern mit, dass ein Angebot zu den Abzeichen eingegangen ist. So kostet ein Abzeichen bei Abnahme von 50 Stück 110 Mark, bei Abnahme von 100 Stück „nur“ 100 Mark. Daraufhin wird von der Bestellung der Abzeichen abgesehen.

Infolge der fortschreitenden Geldentwertung macht sich die Erhöhung der Mitgliedbeiträge erforderlich. In der Versammlung vom **29. November 1922** wird beschlossen den Monatsbeitrag auf 2 Mark zu erhöhen.

Statutengemäß gibt es am **09. Januar 1923** wieder eine neu Vorstandswahl, welche wie folgt endet:

1. Vorsitzender: Karl Enke,
2. Vorsitzender: Willy Plötner,
1. Kassierer: Kurt Kaiser,
2. Kassierer: Karl Kaiser,
1. Schriftführer: Erich Eckardt,
2. Schriftführer: Otto Bennemann
- 2 Revisoren: Karl Meißner und Willy Enke.

Außerdem erfolgt wiederum eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge. Burschen bis 16 Jahre zahlen jetzt 10,- Mark/Monat und ab 16 Jahre werden 15,- Mark fällig.



Mitgliedsausweis aus dem Jahr 1923.

Die Burschenversammlung am **06. April 1923** im Cafe Lippold („Cafe am Wald“) dreht sich um finanzielle Belange des Vereins. Die Anwesenden sind einstimmig der Meinung auch 1923 einen Baum zu setzen, aber jeder Bursche bis 16 Jahre hat ein Garantiekapital von 1.000,- Mark und ab 16 Jahren von je 2.000,- Mark zu hinterlegen. Gleichzeitig erfolgt der Beschluss, dass diejenigen Burschen, welche dem Setzen fernbleiben 2.000,- Mark zu zahlen haben.

Bereits am **01. Juni 1923** gibt es wieder neue Vorstandswahlen. Karl Dämmrich wird zum Vorsitzenden gewählt. Neuer 1. Schriftführer wird Walter Schmidt.

Karl Keutsch verunglückte beim Maibaumsetzen und soll dafür mit 20.000 Mark entschädigt werden.

Zur Versammlung am **03. Juli 1923** wird beschlossen, dass künftig auch Weißenborner Burschen Mitglied in Klosterlausnitz werden können, allerdings ohne Stimmrecht. (*Hintergrund dieser ungewöhnlichen Handhabe war die zeitweilige Verschmelzung 1923 von Klosterlausnitz, Hermsdorf und Weißenborn zu einer Einheitsgemeinde.*)

An die Gemeinderäte unserer Gemeinden!

In mehreren Sitzungen hat der eingesetzte engere Ausschuß nachstehenden

Vertragsentwurf

durchberaten und empfiehlt ihn den Gemeinderäten zur Annahme.

Der Ausschuß ist der Auffassung, daß alles Vorhandene im Vertrag festgelegt worden ist und ist ferner von der Voraussetzung ausgegangen, daß der Vertrag Einzelheiten nicht enthalten darf, sondern den Charakter eines Mantelvertrages, in dem sich das zukünftige kommunale Leben abwickeln kann, haben muß.

Hermsdorf-Klosterlausnitz, den 11. April 1923.

gez. W. Martin, Vorsitzender des engeren Ausschusses.
gez. Goldberg, Gem.-Vorst. gez. Prüfer, Gem.-Vorst. gez. Büchner, Gem.-Vorst.
„ Lauckner. „ Pazschke. „ Fröhlich.
„ (Jahn) „ Dr. Weilingen. „ Trux.

Verschmelzungs-Vertrag

zwischen den Gemeinden

Hermsdorf, Klosterlausnitz und Weißenborn.

Auf Grund des § 3 der 7. Ausführungsverordnung zum Kreiseinteilungsgesetz schließen die Gemeinden Hermsdorf, Klosterlausnitz, Weißenborn durch die in der 8. Ausführungsverordnung zum Kreiseinteilungsgesetz vom 28. Februar 1923 (veröffentlicht im Thüringer Gesetzblatt Nr. 13, 1 1923) vollzogene Verschmelzung nachstehenden **Verschmelzungsvertrag** mit gegenseitiger Gleichberechtigung ab.

*Verschmelzungsvertrag der Gemeinden
Hermsdorf, Klosterlausnitz und Weißenborn vom 11. April 1923.*

In der Versammlung vom **03. August 1923** wird der Monatsbeitrag bei Burschen unter 16 Jahren auf 3.000 Mark und bei Burschen über 16 Jahren auf 5.000 Mark erhöht.

28. September 1923. Die Inflation ist bereits soweit fortgeschritten, dass als Verrechnungseinheit der Preis eines Glas Bieres angenommen wird. Mittlerweile sind doch Vereinsabzeichen bestellt worden und der Preis für ein solches ist festgelegt mit dem jeweiligen Preis für ein Glas Bier. Auch der monatliche Mitgliedsbeitrag wird mit dem jeweils geltenden Bierpreis angesetzt. So zahlen Burschen über 16 Jahre den Preis eines Glas Bieres und Burschen unter 16 Jahren den Preis für 2/3 des Glases.

Die Inflation bricht alle Dämme. Am **31. Oktober 1923** machen die Burschen die Abrechnung des letzten Vereinsvergnügens im „Waldhaus zur Köppe“.

Die Einnahmen betragen: 2.512.924.326,65 Mark

die Ausgaben dagegen: 2.544.876.606,00 Mark, so dass

ein Fehlbetrag von: 31.984.320,65 Mark zu Buche steht.

Dieser wird durch Spenden der Vereinsmitglieder ausgeglichen.

Nachstehend ein Auszug aus dem Protokollbuch von 1923 mit einer Aufstellung von Stiftungsgeldern einiger Mitglieder.

Punkt IV. Verpfändungs:	
Gefährdet von Heidi Schmitt.	1000000
" " " Karl Fella	500000
" " " Fritz Rindal	500000
" " " Willy Fella	1,765 000
" " " Paul Sigyolt	1,000 000
" " " Willy Lüder	240000
" " " Fritz Schlotter	1187 000
" " " Walter Schmidt	1500 000
" " " Fritz Gerdtzel	500 000
" " " Fella	11732 000
" " " Heidi Puffka	1250 000
" " " Wasser Peter	2000 000
" " " Willy Rindal	15082 000
" " " Fritz Schlotter	16082 000
" " " Fritz Weisner	5000 000
" " " Fella	16842 000
" " " Mary Boudiff	1000 000
	18842000

1924. Die Inflation geht zu Ende. (siehe Begriffserklärung) Der Burschenverein übersteht diese schweren Jahre mit einer Abschlusssumme von + 3,24 Mark.

Die Neuwahl des Vorstandes am **04. Januar 1924** bringt folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzender: Karl Enke,
 2. Vorsitzender: Willy Lüder,
 1. Kassierer: Fritz Sachse,
 2. Kassierer: Fritz Schlotter, , (ab Februar 1924, 1. Kassierer)
 1. Schriftführer: Otto Bennemann,
 2. Schriftführer: Walter Schmidt, , (ab Februar 1924, 1. Kassierer)
 - 2 Revisoren: Herbert Sander (ab Juni 1924 Hermann Kaiser) und Otto Enke.
- und eine neue Funktion - Vereindiener: Karl Winkler,
Der künftige Monatsbeitrag wird auf 5 Pfennig festgesetzt. Das einmalige Eintrittsgeld in den Verein beträgt 10 Pfennig.

In der Burschenversammlung am **13. Mai 1924** im Gasthaus „Zu den 3 Schwänen“ wird festgelegt, dass in zwei Kolonnen Bänder eingesammelt werden. Wer keine Bänder einsammelt wird mit 1 Mark und wer den Baum nicht mitsetzt mit 3 Mark Strafgeld belegt. Das Vereinsabzeichen ist zu tragen.



Einsammeln der Bänder um 1920. (Foto 2)

Mädchen, welche ein Band beisteuerten oder eine Spende gaben, hatten zur Festveranstaltung freien Eintritt. Ansonsten wurde für Herren 1 Mark, für Damen 50 Pfennig und auch für Vereinsmitglieder 50 Pfennig kassiert.

Im Protokoll vom **07. Juni 1924** ist nachlesbar, dass der alte Baum zum Preis von 50,50 Mark an Fritz Opelt aus Hermsdorf versteigert wurde.

Der Gesamterlös des Maibaumsetzens 1924 beläuft sich auf einen Guthabenbetrag von 20,20 Mark, welcher zum Vereinsvergnügen aufgebraucht werden soll. Zu dieser Tanzveranstaltung am **21. September 1924** im Hotel „Herzog Ernst“ werden noch die Burschenvereine von Bobeck, Albersdorf, Serba, Tautenhain und Hermsdorf eingeladen.

Das nächste Vergnügen lässt nicht lange auf sich warten. Bereits zu **Silvester 1924** wird im Friedrichshof wieder gefeiert. Eingeladen werden sollen diesmal Burschen aus Roda, Hermsdorf, Tautenhain, Serba, Bobeck und Albersdorf.

Am **24. März 1925** findet wieder eine Generalversammlung mit Vorstandswahl statt. Der neue Vorstand setzt sich zusammen aus:

1. Vorsitzender: Fritz Schlotter,
2. Vorsitzender: Karl Enke,
1. Kassierer: Otto Enke,
2. Kassierer: Willy Kluge,
1. Schriftführer: Kurt Steiniger,
2. Schriftführer: Erich Kluge,
- 2 Revisoren: Karl Meisner und Willy Lüder,
- neuer Vereindiener: Rudi Peter ab April 1925,

Der künftige Monatsbeitrag wird auf 10 Pfennig erhöht. Eintrittsgeld in den Verein ab April 1925 = 20 Pfennig.

Die Vorstandssitzung der Klosterlausnitzer Burschen vom **17. April 1925** enthält zwei wichtige Quellen. Zum einen schlägt der Vorsitzende vor, ab diesem Jahr eine Haftpflichtversicherung abzuschließen und zum anderen erhält man das Gründungsjahr der heutigen „Schrammlerkapelle“ Wörtlich heißt es: „... Die Anregung eine Schrammlerkapelle, wie im Vorjahre, zusammenzustellen wird von allen Anwesenden unterstützt.“ Somit ist das Jahr 1924 als das Gründungsjahr der Klosterlausnitzer Schrammler anzusehen.



Schrammlerkapelle aus der Anfangszeit um 1924 / 1925.

Das Maibaumsetzen 1925 schließt für die Burschen wieder mit einem guten Ergebnis. Zur Burschenversammlung am **13. Juni 1925** im Friedrichshof wird der Reingewinn mit über 480,- Mark beziffert.

In Klosterlausnitz soll ein Freibad und ein Ehrenmal gebaut werden. Die Burschen beschließen aus dem Gewinn 75 Mark für den Bau des Bades und 75 Mark für das Ehrenmal für die Gefallenen des 1. Weltkrieges zu stiften. 200 Mark werden gespart und der Rest für ein Vergnügen verwendet.

Protokollbuch: 1926 – 1931:

Die Amtsdauer des Vorstandes geht zu Ende und so findet am **17. Januar 1926** die Neuwahl statt. Gewählt wurden:

1. Vorsitzender: Fritz Schlotter,
2. Vorsitzender: Karl Meißner (fungiert ab Juni 1926 als 1. Vorsitzender),
- neuer 2. Vorsitzender wird ab August 1926 Willy Rosenkranz,
1. Kassierer: Erich Rahn,
2. Kassierer: Otto Enke,

1. Schriftführer: Kurt Steiniger,
2. Schriftführer: Willi Kluge,
- 2 Revisoren: Karl Füchsel und Willy Lüder, Vereinsdiener: Hermann Hascher

27. April 1926. Durch seine Arbeit bedingt stellt Fritz Schlotter den Vereinsvorsitz zur Verfügung. Neuer Vorsitzender wird Willy Lüder. (*scheidet im Juni 1926 wieder aus dem Amt*) Neuer Revisor wird Hermann Dämmrich.



Burschen im Hof von Otto Patzschke um 1925.

In der Vorstandssitzung am **04. Mai 1926** wird die Frage der Haftpflichtversicherung besprochen. Hier ergab eine Rücksprache mit dem Bürgermeister Horn, dass das Maibaumsetzen vorerst zur Genüge in der Haftpflicht der Gemeinde inbegriffen ist.

Buchbinderei Buch-, Papier- und Schreibwarenhandlung Franz Lehmann * Klosterlausnitz Kurz-, Spiel- und Galanteriewaren Fachgemäße Ausführung aller einschlägigen Reparaturen Schulartikel · Bürobedarf · Briefpapier · Geschäftsbücher · Reiseandenken · Geschenkartikel Aufsichten von Karten · Bildereinrahmen Herstellung aller Bucheinbände	
Klosterlausnitz (Thür.), den 3. 2. 1926. Markt 7	
Rechnung für <i>Burschengesellschaft. Klosterl.</i>	
1	<i>Offiziersbrief</i> — 80. Mk. Dankcard erhalten am 12. 2. <i>O. Lehmann</i> <i>L. 1. 1. 3</i>

Juni 1926.

Das Maibaumsetzen wird wieder abgerechnet. Über 300 Mark sind in der Kasse übrig. 50 Mark davon gehen wieder in den Denkmalfond (siehe 1925) und 25 Mark werden zum Wohle der Gemeinde bereitgestellt.

Paul Sieler

(später Ehrenbursche – siehe Kapitel Pfingstoriginale) erhält für 25-jährige Mitgliedschaft im Verein ein Diplom als Auszeichnung.

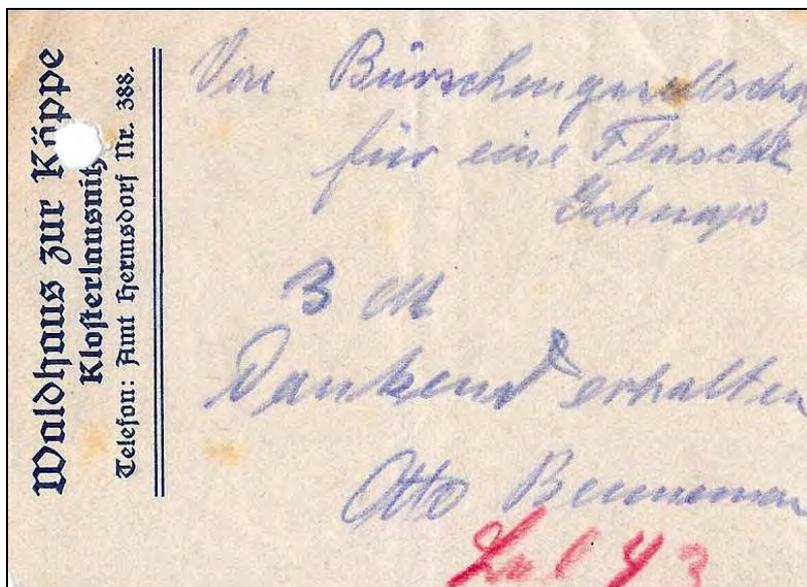
Am **19. Oktober 1926** beschließt die Mitgliederversammlung nur noch Burschen ab dem vollendeten 15. Lebensjahr in den Verein aufzunehmen.

Zur Hauptversammlung am **20. Januar 1927** im Hotel „Herzog Ernst“ wird satzungsgemäß ein neuer Vorstand gewählt und zwar:

1. Vorsitzender: Kurt Steininger,
2. Vorsitzender: Erich Hädrich,
1. Kassierer: Erich Rahn,
2. Kassierer: Otto Enke,
1. Schriftführer: Willy Rosenkranz,
2. Schriftführer: Hermann Dämmrich,
- 2 Revisoren:
Kurt Riedel und Alfred Schuster,
- Vereinsdiener: Hermann Hascher

Hotel Herzog Ernst		
Walter Machts		
Klosterlausnitz i. Thür.		
Telephon: Amt Hermsdorf Nr. 392		
Klosterlausnitz, den 1/3 1927		
NOTA für		
Miso	150	48 -
4 Mann Trapplognung		12 -
25 Brot		6 25 -
10 Cigaretten		50
Kassier		5 -
Buchhandlungsfall		71.75
W. Machts.		

Am **04. Februar 1927** trifft sich der Burschenvorstand in der „Restauration“ bei Bennemanns. Wie schon in den letzten Jahren wird beschlossen im Frühjahr wieder ein Vergnügen abzuhalten.



„Getränkequittung“ für den Burschenvorstand von Otto Bennemann.

Burschenversammlung am **22. Mai 1927** in der „Guten Quelle“. Die Burschenfahne hat dieses Jahr 25-jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass soll sie mit einem silbernen Kranz geschmückt werden. Diesen Antrag wird von allen 43 Anwesenden einstimmig befürwortet.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass es 1927 zu einem Unfall kam und auch der Baum infolge eines Sturmes zwei Mal gesetzt werden musste. Näheres dazu lässt sich im Kapitel Unfälle und Havarien nachlesen.

Alljährlich hat die Neu- bzw. Wiederwahl der Vorstandsmitglieder zu erfolgen. Diesmal geschieht das am **07. Februar 1928** im Hotel „Herzog Ernst“. Der neue Vorstand setzt sich zusammen aus:

- 1. Vorsitzender: Kurt Steininger,
- 2. Vorsitzender: Kurt Riedel,
- 1. Kassierer: Erich Rahn,
- 2. Kassierer: Otto Enke,
- 1. Schriftführer: Willy Rosenkranz,
- 2. Schriftführer: Hermann Dämmrich,
- Kassenprüfer: Alfred Schuster und Artur Enke,

Im Jahr 1927 kam es während des Setzens zu einem Unfall. Der Bursche Ernst Prüfer verunglückte und musste im Krankenhaus behandelt werden.

(siehe Kapitel Unfälle & Havarien).

Aus diesem Grund wird der Burschenversammlung am **15. Mai 1928** von Seiten der Gemeinde mitgeteilt, dass der Maibaum die Höhe von 30 Meter nicht übersteigen darf.

Auch hat der Burschenverein eine ausreichende Haftpflichtversicherung abzuschließen. Auch sollen 2 Sanitäter den Wirkungsbereich der Burschen absperren.

In der Versammlung am **26. Mai 1928** wird noch in einem Schreiben der Gemeinde, welches die Erlaubnis zum Maibaumsetzen enthält, mitgeteilt, dass sich jeder auf eigene Gefahr an der Veranstaltung beteiligt.

Fol. Klosterlausnitz, den. 19....

Rechnung

Burschenverein

von **August Weihmann**
 → Gasthaus zur guten Quelle ←

20.7.	22 Platz bis a. 25¢	5.50
	Lohn	5.50
		11.00

August Weihmann

Versammlung
 vom **18. Juli 1928**
 in der „Guten Quelle“.
 Der Vorsitzende
 Kurt Steininger gibt
 bekannt, dass er sein
 Amt niederlege, da er
 die Absicht habe vom
 Burschenleben
 durch Verheiratung
 Abschied zu nehmen.
 Den Vorsitz übernimmt
 nunmehr
 der 2. Vorsitzende
 Kurt Riedel.

Rechnungsbeleg aus der „Guten Quelle“ von 1928.

Für das Jahresende sind wieder ein Vergnügen im „Friedrichhof“ und ein Silvestervergnügen im Hotel „Herzog Ernst“ geplant.

Der Sanitätskolonne wird im **Oktober 1928** zum Weiterausbau ihrer Kolonne eine freiwillige Zuwendung von 10,- Mark vom Burschenverein genehmigt.

Quittung	R.M. <u>Zehn</u>
	von <u>L.H. Löffmann</u> Klosterlausnitz
	für <u>Gymnastik</u>
	richtig erhalten zu haben, bescheinige hiermit
	Klosterlausnitz, den <u>13. Nov. 1928</u>
	Für R.M. <u>10,-</u> <u>111</u> <u>10. Freitag</u> <u>Löffmann</u>

Hotel Herzog Ernst	
Klosterlausnitz i. Thür.	
Klosterlausnitz, den <u>31. 1.</u> 19 <u>29</u>	
NOTA für <u>W. H. Kohl</u> Burschengesellschaft	
<u>Klosterlausnitz</u>	
<u>1 Glas Bier</u>	<u>11 30</u>
<u>W. H. Kohl</u>	

Die Hauptversammlung der Klosterlausnitzer Burschengesellschaft findet wieder am **31. Januar 1929** im Hotel „Herzog Ernst“ statt. Bei der turnusmäßigen Vorstandswahl werden als:

1. Vorsitzender: Kurt Riedel,
2. Vorsitzender: Erich Rahn,
1. Kassierer: Erich Grieser,
2. Kassierer: Otto Enke,
1. Schriftführer: Willy Rosenkranz,
2. Schriftführer: Hermann Dämmrich,
- Kassenprüfer: Erich Kluge und Artur Enke,

Vorstandssitzung am **20. April 1929**. Als einziger Hauptpunkt steht das Maibaumsetzen auf der Tagesordnung. Neben der Bestellung einer Musikkapelle, der Pferde bzw. Geschirre wird auch wieder beschlossen, den Maibaum und anderes Holzmaterial beim Forstamt Tautenhain zu kaufen.

Zum Setzen des Baumes am 3. Feiertag sind wieder 2 Sanitäter durch die Sanitätskolonne zu bestellen Auch die Bildung einer Schrammlerkapelle, wie in den Vorjahren seit 1924, ist vorgesehen.

Zum heutigen Maibaumsetzen.

Es haben die Burschen Jahr um Jahr das Maibaumsetzen gepflegt, trotz Notzeit haben sie immerdar den alten Brauch noch gehegt. „Die Väter taten's, wir tun es auch und niemand soll es uns wehren, noch ist uns heilig der Väter Brauch, wir halten ihr Tun in Ehren!“

Und wieder find heut' die Burschen dabei, zu vollziehen die alte Sitte; sie richten heute, im sonnigen Mai, den Baum in des Ortes Mitte. Den größten Baum im Waldrevier — er hat wohl kaum seinesgleichen — errichten die Burschen, dem Orte zur Zier, dem Holzland ein sinnbildlich Zeichen.

Wirtschaftsjahr: 1926

Rechnung des Forstamtes Tautenhain

Forstbezirk: I.
für *Leistungsgeldpflicht, Kleppeländchen*

Sortort	Sortiment, Maße und Nummern	Kaufpreis	
		M	A
37	15. Stamm - 19	52	15
	30 St. Schwämme a 2,35	70	50
32	3 Stm. Kinnigul a 2,10 - 27	31	00
	3 rm <i>Lehn f. Jung</i>	9	35
	Nadelrennholz		
	Na		
		153	00

Das Kaufgeld ist bis *26. Mai* 1926 zu entrichten, oder es ist bis dahin Stundung nachzuweisen. Letzterenfalls ist bei Vermeldung der Zwangsolliquidation bis an Verlegung dieser Rechnung Zahlung zu leisten.

den *22. 5* 1926 *Hingriber, Förster*

erhalten am *10* 1926 *Hingriber, Förster*

Wentam. *10* 1926 *Hingriber, Förster*

Abfahr vom *10* 1926 an gestattet. *Hingriber, Förster*

Wirtschaftsjahr: 1926/27

Rechnung des Forstamtes Tautenhain

Forstbezirk: I.
für *Leistungsgeldpflicht, Kleppeländchen*

Sortort	Sortiment, Maße und Nummern	Kaufpreis	
		M	A
37	1 St. Stamm 26-28 = 1,60	56	-
34	30 St. Schwämme 193	48	25
19	3 rm <i>Lehn f. Jung</i>	18	-
	Nadelrennholz		
	Na		
		134	25

Das Kaufgeld ist bis *10. April* 1927 zu entrichten, oder es ist bis dahin Stundung nachzuweisen. Letzterenfalls ist bei Vermeldung der Zwangsolliquidation bis an Verlegung dieser Rechnung Zahlung zu leisten.

den *10* 1927 *Hingriber, Förster*

erhalten am *22. 4* 1927 *Hingriber, Förster*

Wentam. *10* 1927 *Hingriber, Förster*

Abfahr vom *6. Juni* 1927 an gestattet. *Hingriber, Förster*

Wirtschaftsjahr: 1929

Rechnung des Forstamtes Tautenhain

Forstbezirk: I.
für *Leistungsgeldpflicht, Kleppeländchen*

Sortort	Sortiment, Maße und Nummern	Kaufpreis	
		M	A
37	1 St. Stamm 29/30 = 2,05	89	-
	30 St. Schwämme a 2,70	68	-
	4 Stm. Kinnigul	24	-
	<i>Lehn f. Jung</i>	5	-
		186	-

Das Kaufgeld ist bis *10. April* 1929 zu entrichten, oder es ist bis dahin Stundung nachzuweisen. Letzterenfalls ist bei Vermeldung der Zwangsolliquidation bis an Verlegung dieser Rechnung Zahlung zu leisten.

den *10* 1929 *Hingriber, Förster*

erhalten am *10* 1929 *Hingriber, Förster*

Rechnungen über das Stammgeld bzw. Baumgeld des Forstamtes Tautenhain aus den Jahre 1926, 1927 und 1929.

Anfang Mai 1929 trifft sich Vorstand noch einmal um Versicherungsangelegenheiten zu beraten. Die abzuschließende Haftpflichtversicherung soll nun auch noch durch eine Unfallversicherung ergänzt werden. Dadurch werden zwar höhere Kosten verursacht, aber im Interesse der Burschen bzw. Mitglieder des Burschenvereins, dass auch diese versichert sind, ist eine solche nötig,

Geschäftsstelle: Erfurt, Bismarckstr. 20

ZUR BEACHTUNG! Die Agenten sind zur Entgegennahme von Anträgen und Zeichnungen nicht berechtigt (§ 12 der Vers.-Bedingungen).

Agentur: Hornsdorf 2

Allianz und Stuttgarter Verein

Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Kollektiv-Unfall-Versicherung

Versicherungsschein Nr. U. K. 61410

Die Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs-Aktien-Gesellschaft gewährt auf Grund des schriftlich beigegebenen Antrages und in Gemäßheit der gleichfalls beigegebenen Allgemeinen Versicherungsbedingungen (Form. U. 31.) dem **Burschen-Verein** Klosterlausnitz

Versicherung gegen die materiellen Folgen aus körperlichen Unfällen,

von welchen die im Antrage aufgeführten Personen oder Personengruppen während der Dauer ihres Dienstverhältnisses bzw. ihrer Mitgliedschaft betroffen werden, und zwar bis zur Höhe der für jede Person beantragten Versicherungssummen. Die Versicherung ist **ohne** Namensangabe der zu versichernden Personen (s. Pos. 1. 1 und 2 der Zusatzbedingungen) für die Zeit von *20. Mai* 1929 *12 Uhr mittags* bis *21. Mai* 1929 *12 Uhr mittags* abgeschlossen.

Summe prämie

Generalagentur: **Arthur Eisbirkelmer** Hornsdorf/Thür.

ZUR BEACHTUNG! Die Agenten sind zur Entgegennahme von Anträgen und Zeichnungen nicht berechtigt (§ 12 der Vers.-Bedingungen).

Geschäftsstelle: Erfurt, Bismarckstr. 20

Allianz und STUTTGARTER VEREIN

Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Haftpflicht-Versicherungsschein Nr. M 126194

Die Allianz und Stuttgarter Verein, Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, gewährt auf Grund des schriftlich beigegebenen Antrages dem darin angegebenen Versicherungsnehmer

Versicherung gegen die gesetzliche Haftpflicht.

Für die Versicherung gelten die umstehenden „Allgemeinen Versicherungsbedingungen“ und etwaige im Antrage bzw. in diesem Versicherungsschein enthaltenen „Besonderen Bedingungen“, welche den „Allgemeinen Versicherungsbedingungen“ vorangehen.

Magdeburg, den *13. Mai* 1929

ERSTHALTIGE PRÄMIE	
für die Zeit vom	GM
his	GM
Versicherungssteuer	2,70
Anfertigungsgebühr	1,-
Summe GM	33,20

Vorstehender Betrag ist heute entrichtet worden, den *10* 1929

Wilhelm in Magdeburg
Zweigstellenleitung der Allianz und Stuttgarter Verein vers.-A.-G.
Haftpflicht-Abteilung *Reich*

ZUR BEACHTUNG!
1) Auf die im Antrage mit dieser Zeile zusammenfassend angegebenen Bedingungen sind besondere Bestimmungen zu geben, welche, wenn die Versicherungssumme nicht höher ist als die im Antrage angegebene, die Höhe der Beiträge nicht überschreiten darf.
2) Die Versicherungsnehmer sind verpflichtet, die in der Regel mit dieser Versicherung verbundenen Bedingungen zu befolgen.

Versicherungspolice der Burschengesellschaft aus dem Jahr 1929.